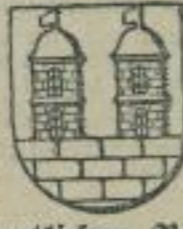


Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 2 RM., zuzüglich Abgabe 20 Pf. Wilsdruffer Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreis: Die 4 Spalten 20 Zeilen, die 4 Spalten Preise der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichsmark, die 2 Spalten 20 Zeilen im letzten Teile 1 Reichsmark. Nachmittags, ab 10 Uhr, 20 Reichsmark. Wochentags und Abends 10 Reichsmark. Fernsprecher: Am Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostfen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 223 — 88. Jahrgang Teleg.-Abz.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 24. September 1929

Landflucht.

Nicht bloß in Genf bei der Weltwirtschaftskommission des Völkerbundes versucht man, einander näherzukommen in Fragen, bei denen gemeinsame wirtschaftliche Interessen der Völker berührt werden, will man einen Ausgleich schaffen, wenn die Verfolgung solcher Interessen durch ein Land allzu stark das wirtschaftliche Gedeihen des Nachbarn berührt oder stört. Auch eine besondere internationale parlamentarische Handelskonferenz versucht auf einer solchen beginnenden Tagung in Berlin in einer solchen Richtung zu wirken, für gemeinsame Wirtschaftsprobleme Klärung und Ausgleich zu schaffen, dabei auch solche Interessenskonflikte zur Sprache zu bringen, von deren Entwicklung Lebensprobleme eines Volkes abhängen.

Wirtschaftsfragen zwischen- oder überstaatlicher Natur gibt es ja in einem fast täglich wachsenden Umfang schon deswegen, weil die zwischen- und überstaatlichen Verhältnisse wirtschaftlicher Art in raschem Tempo zunehmen. Der tiefe Riß, den der Weltkrieg gezogen, die breiten Abgründe, die er geschaffen hat, werden demgemäß in einem heute noch kaum zu überblickenden Maß ausgefüllt werden müssen, weil die Gemeinsamkeit wirtschaftlicher Probleme von heute und morgen immer stärker gefühlt wird. Um nur eins zu erwähnen: Das Problem der Arbeitslosigkeit ist in den beiden wirtschaftlich so fortgeschrittenen Ländern wie Deutschland und England immer mehr zur brennenden Tagesfrage geworden, bei der das eine Land von dem anderen zu lernen sucht, das eine die Fehler vermeiden will, die das andere begangen hat. Und ein anderes für das Nachdenken der Völker vielleicht noch wichtigeres Problem ist ein bevölkerungspositives, eines leider, das gerade für Deutschland von besonders trauriger Wichtigkeit ist, weil das Wachstum des deutschen Volkes gegenüber den Vorkriegsverhältnissen sich in erschreckender Weise verlangsamt hat. Die Landflucht, die Abwanderung vom flachen Lande in die Städte oder gar in das Ausland hat in Deutschland Formen angenommen, die schon zu dem Mahnruf geführt haben: „Das deutsche Volk ist ein sterbendes Volk, läßt ständig nicht bloß an Menge, sondern auch an Qualität der Menschen ein.“

Das schlimmste dabei ist, daß man die Gründe der Landflucht in Deutschland wohl zu erkennen vermag, daß über einen großen Teil dieser Gründe sich eine durchaus einheitliche Meinung gebildet hat, daß aber — es so gut wie unmöglich ist, nun diesen Gründen zur Landflucht beizukommen, ihnen abzuhelfen. Die Tatsachen sprechen eine nur allzu traurige Sprache: Aus Ostpreußen z. B. sind in den Jahren 1919 bis 1927 über 150 000 Menschen abgewandert; die Volkszählungen für ganze ländliche Kreise haben ergeben, daß dort nicht bloß keinerlei Bevölkerungszunahme erfolgte, sondern unaußersächlich zehntausende das flache Land verlassen, in die Städte gehen oder gar in das Ausland. Diesem wird ja von ländlichen Arbeitnehmern darauf hingewiesen, daß die unterschiedlichen Lohnverhältnisse bei der Landflucht eine wesentliche Rolle spielen, daß die zu geringe Entlohnung der Landarbeiter zur Abwanderung in die Stadt veranlaßt, wo diese Lohnverhältnisse höher ist. Aber selbst dort, wo der landwirtschaftliche Arbeitgeber selbst zugeht, daß diese Lohnverhältnisse erheblich zurücksteht hinter dem Lohn, den die Industrie gewährt, ist ja der Gegenstand leider durchaus begründet: Die Landwirtschaft ist nicht in der Lage, angesichts der fast überzogenen finanziellen Schwierigkeiten, in der sie sich jetzt befindet, höhere Löhne zu gewähren. Das gleiche gilt leider auch für die Wohnungen der Landarbeiter. Es muß doch festgestellt werden, daß unter Ausnutzung der vom Reich und von einzelnen Ländern zur Verfügung gestellten zinslosen Kredite zehntausende von Landarbeiterwohnungen geschaffen worden sind, daß vieles, sehr vieles in dieser Hinsicht auf dem Lande besser geworden ist als früher. Und doch hat die Besserung der Wohnungsverhältnisse, die unbestreitbar ist, die Landflucht entscheidend jedenfalls nicht hemmen können. Ebenso führt die finanzielle und kreditpolitische Notlage der Landwirtschaft auch noch dazu, daß einer Ansiedlung größerer Massen von Landarbeitern, ihrer Ausstattung mit Land schwerste Hindernisse im Wege stehen. Die Zukunft ist allzu unsicher, die Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens nun schon seit Jahren leider überaus gefährdet, — da reizt der leichter erwerbende Verdienst in der nächsten Stadt oder in den Industriebezirken.

Bei all diesen und anderen Gründen, bei all diesem Dazur und Dagegen muß man weiter fragen: Sind nicht schließlich auch die Menschen anders geworden? Werden nicht höhere oder andere Ansprüche an das Leben gestellt, die sich auf dem Lande nicht erfüllen lassen? Ist der Drang in die Stadt hinein nicht verursacht oder zum mindesten mitbeeinflusst durch solche Ansprüche, die ein wenigstens äußerliches Erhöhen des ganzen Lebensdurchschnittes und Lebensgenusses herbeiführen sollen? Auch diese Fragen müssen bejaht werden und einer solchen massenpsychologischen Entwicklung ist nicht einmal mit wirtschaftlichen Gründen beizukommen.

Der deutsche Raum namentlich im Osten weist eine wachsende Leere auf. Nun aber schafft allein noch das flache Land den Menschenüberschuß, der zum Fortbestehen eines Volkes notwendig ist. Denn die Großstädte verzehren die Menschen. Überall in der Welt, nicht nur in

Für den Wirtschaftsfrieden der Welt

Interparlamentarische Handelskonferenz.

Tagung in Berlin.

Im Reichstag begann Montag die Internationale parlamentarische Handelskonferenz ihre Beratungen. Die letzte Tagung fand 1928 in Rio de Janeiro statt, diese ist die erste Sitzung in Deutschland. Vertreten sind die Parlamente von 41 Ländern, besonders stark England und Japan. Den Vorsitz führt Reichstagsvizepräsident von Kardorff. Die Verhandlungen erstrecken sich vorzugsweise auf das Verhältnis von Industrie und Arbeiterkraft, das Rationalisierungsproblem, die Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmer, das internationale Obligationen- und Wechselrecht, die Regelung des Futtermittel- und die internationale Agrarfrage. Reichsfinanzminister Dr. Gilsferding begrüßte die Konferenz im Namen der Reichsregierung.

Der Ausschuß für die Reorganisation der Industrie und ihre Beziehungen zum Arbeitnehmer trat unter dem Vorsitz des italienischen Senators Hugo Vincenza zusammen. Er nahm zunächst einen Bericht des englischen Unterhausmitgliedes Cannon über industrielle Zusammenlegung, Rationalisierung, Verschmelzung usw. entgegen.

Reichstagsabg. Dr. Brüning

(Zentrum) berichtete über neue Grundlagen der Mitarbeit der Arbeitnehmer. Er fasste seine Ausführungen in eine Entschlieung zusammen, in der die Konferenz ihre Wünsche für die Verwirklichung der von ihr gerade unter dem System der Rationalisierung für notwendig erkannten neuen Wege zu besserer Zusammenarbeit zwischen Unternehmer- und Arbeitnehmerschaft darlegt.

Nach dieser vorgelegten Entschlieung müssen Formen der Beschäftigung und Gewinnbeteiligung gefunden werden, welche die gewerkschaftlichen Bedenken, die in vielen Ländern gegen die bisherigen Versuche bestehen, beseitigen. In allen Ländern soll ferner durch Schaffung von Aktien die Möglichkeit der Beteiligung der Arbeitnehmer an Aktienbeständen des Unternehmens, in dem sie beschäftigt sind, gefördert werden. Versuche der Banken und der Sparkassen der organisierten Arbeitnehmerschaft zur Beteiligung an den Unternehmungen sollen Beachtung finden. Die Mitarbeit der Arbeitnehmer in Form der Betriebsräte durch Schulung der Arbeitnehmerschaft und verständnisvolle Behandlung seitens der Arbeitgeberchaft sollen gefördert werden. Gesellschaftliche Maßnahmen sollen den Arbeitnehmern für von ihnen gemachte Verbesserungsversuche und Erfindungen ein gerechtes Entgelt sichern.

Weltwirtschaftsfrieden.

Von der Interparlamentarischen Konferenz in Berlin. Die Interparlamentarische Handelskonferenz wurde im Reichstagsgebäude vom Vizepräsidenten des Reichstages, von Kardorff, mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Konferenz an Stelle des erkrankten Reichstagspräsidenten Lohde im Namen des Deutschen Reichstages und der deut-

schen Delegation willkommen hieß. Nachdem Herr von Kardorff einen Überblick auf die Arbeiten der Konferenz geworfen hatte, fuhr er u. a. fort: Auch die Frage der Lage der Landwirtschaft, der Hebung der Lebenshaltung des Landwirtes wollen Sie in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen. Das ist eine nationale und internationale Frage zugleich; denn die Erhaltung einer blühenden Landwirtschaft ist zunächst eine nationale Forderung, und sie ist eine internationale zugleich insofern, als durch die Stärkung der Landwirtschaft ihre Bevölkerung in die Lage gesetzt wird, die Güter der Weltwirtschaft aufzunehmen.

Im Namen der Reichsregierung begrüßte Reichsfinanzminister Dr. Gilsferding die Handelskonferenz und wünschte ihren Arbeiten besten Erfolg. Die Haager Konferenz, sagte der Minister u. a., hat den Young-Plan prinzipiell angenommen und damit hat eine neue Phase der Reparationspolitik begonnen. Der Young-Plan versucht die endgültige Lösung auf dem wirtschaftlichen Boden. Das Ergebnis der Haager Konferenz hat sofort seine Rückwirkung auf die Friedensarbeit des Völkerbundes gehabt. In der modernen Wirtschaft drängen immer mehr erstarkende Tendenzen zur Organisation. Dazu gehören die Probleme der Rationalisierung und das Streben der werttätigen Massen nach höherem Anteil an dem Ertrag der Arbeit. Dieses Bestreben muß zugleich auf Steigerung der Produktivität der Volkswirtschaft hinarbeiten und drängt so wiederum zur Verbesserung der Organisation. So stellt sich diese Konferenz in den Dienst der großen Aufgabe der Befriedigung der Welt, der Steigerung der Wohlfahrt der Nationen und der Zusammenarbeit aller Völker. In diesem Sinne seien Sie der deutschen Reichsregierung und dem deutschen Volke herzlich willkommen.

Auf die beiden von der Interparlamentarischen Handelskonferenz mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Begrüßungsansprachen von Kardorffs und Dr. Gilsferdings antwortete zunächst der Führer der belgischen Delegation van Cauvelaert. Er sprach im Namen der belgischen Delegation den Dank aus für die gastfreie Aufnahme, die die deutsche Reichsregierung und der Reichstag den Delegierten bereitet habe. Einen besonderen Dank stiftete der Redner der Reichsregierung und namentlich dem Minister Dr. Gilsferding ab für die in diesem Jahre dem Internationalen Handelsinstitut in Brüssel zugesagte finanzielle Unterstützung.

Der Führer der brasilianischen Delegation wies in seiner Ansprache auf die Bewunderung hin, die die Brasilianer aller Klassen und jeder politischen Überzeugung Deutschland wegen des Schaffensvermögens seines Volkes sowohl auf intellektuellem wie auf materiellem Gebiet zollten. Der Redner erwähnte in diesem Zusammenhang die Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Der Führer der französischen Delegation, Senator Minister a. D. Lerebun, erklärte, er habe den Eindruck, daß sich die Arbeit der Konferenz in einer Atmosphäre völliger Eintracht vollziehen werde, denn alle Versammelten seien davon durchdrungen, daß das große Gebäude des Wirtschaftsfriedens sich nur auf der Gemeinschaft aller Kräfte erheben könne. Die Welt fordere, daß die bereiten Worte der Staatsmänner in Genf über die Fragen der wirtschaftlichen Abrüstung und über die Gründung eines Weltwirtschaftsbundes in die Tat umgesetzt werden. Dazu aber bedürfe es der Mithilfe der Parlamente.

Münchener Volkspartei zur Haager Einigung.

Die Münchener Gruppe der Deutschen Volkspartei hat eine Entschlieung angenommen, die den Abschluß der Haager Vereinbarungen als einen weiteren Schritt zur Liquidierung des Krieges bezeichnet, für den Streifemann der Dank des ganzen deutschen Volkes gebühre, wenn im Frühjahr des kommenden Jahres der letzte Befehlungsangehörige deutschen Bodens verlassen haben wird. Deutschland werde frei durch die selbstbewußte Durchführung der von Streifemann geleiteten Politik, die die Interessen der Welt systematisch verknüpft mit Deutschlands Gedeihen.

Abrüstung und Zollfrieden.

Vor dem Schluß in Genf. Am Mittwoch sollen in Genf auch die letzten Arbeiten der jetzt tagenden Kommissionen des Völkerbundes beendet sein und damit der Schluß der diesmaligen Beratungen eintreten. Der Abrüstungsausschuß beschloß am Montag sämtliche Begründungen der verschiedenen Meinungen zum Abrüstungsproblem aus dem Bericht zu freieren. Damit schrumpft der Bericht über die Ausdrücke, an der sich 13 Delegationen beteiligt hatten, von acht auf vier Schreibmaschinenseiten zusammen.

In der Volkversammlung am Montag erstattete der deutsche Delegierte Dr. Breitscheid seinen Bericht über die

Leitungsarbeiten, wozu gerade die Schwierigkeiten, vor denen die Landwirtschaft steht — darum ist jeder Versuch zu begrüßen, der Wege aufzuweisen will, wie aus diesem Leitgedruch herauszukommen ist.

Französische Interpellation zur Saarfrage.

In der Deputiertenkammer. Der linksrepublikanische Abgeordnete Voisseau hat Ministerpräsident Briand mitgeteilt, daß er ihn bei Wiederzutritt des Parlamentes über die Art der Verpflichtungen interpellieren werde, die er Streifemann gegenüber in der Frage des Saargebietes eingegangen sei und wie die Regierung dieses wichtige Problem zu lösen gedenke. Voisseau will seine Interpellation mit dem Hinweis darauf begründen, daß vom wirtschaftlichen Standpunkt aus eine Änderung der Rechtsverhältnisse des Saargebietes für Frankreich die schlimmsten Folgen nach sich ziehen würde angesichts der Tatsache, daß die französischen Außenhandelsbilanz in diesem Jahre zehn Milliarden Franz erreichen werde und daß die Ausfuhr nach dem Saargebiet jährlich zwei Milliarden betrage. Angesichts der Bedrohung dieser so wichtigen französischen Interessen im Saargebiet erschienen die einleitenden deutsch-französischen Verhandlungen auch durchaus verfrucht. Im übrigen sei es unerlässlich, den französischen Handel und die französische Industrie um ihre Ansicht zu befragen.

Unter Mitteldeutschlands Fußballerach-

Sawall fliegte in Leipzig im „Preis von Europa“

Kreuzer gewann das Goldene Rad vom Rhein

Sportartikel

Östpreussens Turnierwoche begann bei ausge-

Einen neuen Weltrekord im 50-Meter-Gehen

Die Rhein-Raffel, Deutschlands größte (bei Düsseldorf)

Bücherchau

Der Große Brockhaus, Bd. 3 (BLE-CHE)

(776 Seiten, Preis in Ganzleinen RM. 26,-)

Die längste Brücke der Welt finden wir nicht etwa in Europa oder in Amerika...

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 25. Sept. 10.50: Frieden und Weltfriede: Respekt für

Mittwoch, 25. September

Berlin W. Welle 418 - Berlin O. Magdeburg

19. Ziehungs-Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 23. September 1939

Table with lottery numbers and prizes, including columns for prize amounts and winning numbers.

unserer Todter werden. Berufsberatung für die aus der

Deutsche Welle 1635

10.00-10.25: Ein Kapitel österreichischer Volksepoik.

19. Ziehungs-Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Table with lottery numbers and prizes, continuing from the previous section.

Verzeichnis der städtischen Bücherei Wilsdruff

Table listing books in the municipal library, including titles and authors.

Table listing books in the municipal library, including titles and authors.

Table listing books in the municipal library, including titles and authors.